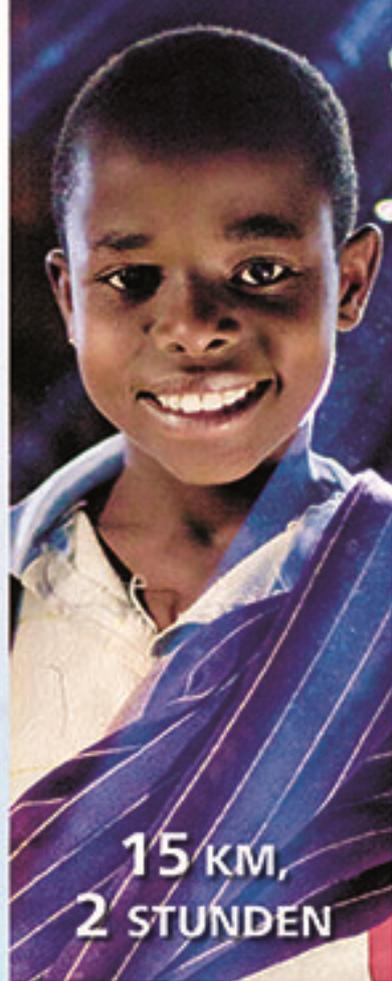




4 KM,
1 STUNDE



22 KM,
4 STUNDEN



15 KM,
2 STUNDEN



18 KM,
1,5 STUNDEN

BARTHELEMY FOUGEA präsentiert

AUF DEM WEG ZUR SCHULE



Ein Film von PASCAL PLISSON

SENATOR FILM VERLEIH | PRODUKTION UND VERWERTUNG VON WINDS UND YMASS | REGISSEUR WILF BUNCH | HERAUSGEBER OCS | MEDIENPARTNER UNICEF | ADI ET ACTION
KAMERA SAMUEL WATTEL | SCHAUSPIELERIN SARAH ANDERSON | STYLING SYLVIE LASER | TON MANUEL GUINET | MUSIK OLIVIER CHAPPELLE | VINCENT COSSON MIT LAURENT FERRET | REDUKTION STEPHANE SCHÖPFER | REDUKTION MARIE CLAUDE JUVY | PASCAL PLISSON



präsentiert

AUF DEM WEG ZUR SCHULE

On the Way to School (IT) / Sur le Chemin de l'école (OT)

Ein Film von **PASCAL PLISSON**

mit den Schulkindern **JACKSON SAIKONG** aus Kenia, **ZAHIRA BADI** aus Marokko, **CARLITO JANEZ** aus Argentinien, **SAMUEL J. ESTHER** aus Indien u.v.m.

Eine Koproduktion von **WINDS**, **YMAGIS** und **HERODIADE** in Assoziation mit **WILD BUNCH** und unter Beteiligung der **OCS** und **FRANCE 5**. Unterstützt von der **UNESCO** und **AIDE ET ACTION**

Kinostart: 5. Dezember 2013

PRESSEHEFT

PRESSEBETREUUNG:

MM FILMPRESSE

Sylvia Müller

Schliemannstr. 5

10437 Berlin

Tel: 030 / 41 71 57 22

Fax: 030 / 41 71 57 25

mueller@mm-filmpresse.de

SENATOR FILM VERLEIH

Antje Pankow (Leitung Publicity)

Claudia Hegner (Senior Projektmanager Publicity)

Schönhauser Allee 53

10437 Berlin

Tel: 030 / 880 91 - 799

Fax: 030 / 880 91 - 703

presse@senator.de

VERTRIEB:

Central Film Verleih GmbH

Keithstr. 2-4

10787 Berlin

Tel: 030 / 214922-00

MATERIAL / INFORMATIONEN:

Über unsere Homepage **www.senator.de** haben Sie die Möglichkeit, sich für die Presse-Lounge zu akkreditieren. Dort stehen Ihnen alle Pressematerialien, Fotos und viele weitere Informationen als Download zur Verfügung.

EPK und APK werden nach vorheriger Anmeldung unter **www.digital-epk.de** zum Download bereitgestellt.

INHALTSVERZEICHNIS

PROTAGONISTEN & STAB

TECHNISCHE DATEN

KURZINHALT & PRESSENOTIZ

LANGINHALT

PRODUKTIONSNOTIZEN

DIE PROTAGONISTEN

Jackson Saikong (11 Jahre/ Kenia)
Zahira Badi (12 Jahre/ Marokko)
Carlito Janez (11 Jahre/ Argentinien)
Samuel J. Esther (13 Jahre/ Indien)

BIOGRAFIEN / STAB

Pascal Plisson (Regie, Drehbuch, Kamera)
Barthélémy Fougea (Produktion)
Stéphanie Schorter (Produktion)
Marie-Claire Javoy (Drehbuch)
Simon Watel (Kamera)
Sarah Anderson (Schnitt)
Sylvie Lager (Schnitt)
Emmanuel Guionet (Ton)
Laurent Ferlet (Scoremusik)

DER OFFIZIELLE PARTNER SOS-KINDERDÖRFER WELTWEIT

PROTAGONISTEN

Jackson & Salome Saikong (Kenia)
Zahira Badi (Marokko)
Noura Azaggagh (Marokko)
Zineb Elkabli (Marokko)
Carlito & Micaela Janez (Argentinien)
Samuel J., Gabriel J. & Emmanuel J. Esther (Indien)

STAB

Regie	PASCAL PLISSON
Drehbuch	PASCAL PLISSON MARIE-CLAIRE JAVOY
Produzenten	BARTHÉLÉMY FOUGEA STÉPHANIE SCHORTER
Kamera	PASCAL PLISSON SIMON WATEL
Schnitt	SARAH ANDERSON SYLVIE LAGER
Ton	EMMANUEL GUIONET BORIS CHAPELLE VINCENT COSSON
Scoremusik	LAURENT FERLET

TECHNISCHE DATEN

Originaltitel:	Sur le Chemin de l'école
Herstellungsland/ -jahr:	Frankreich / 2012
Länge:	75 Minuten
Tonformat:	Dolby Digital
Bildformat:	1:1,85

KURZINHALT

Was für viele Kinder ganz normal ist, bedeutet für manche ein echtes Abenteuer: der Weg zur Schule. Ob gefährlich nah an einer Elefantenherde vorbei, über steinige Gebirgspfade, durch unwegsame Flusstäler oder mit dem Pferd durch die Weite Patagoniens – Jackson (11) aus Kenia, Zahira (12) aus Marokko, Samuel (13) aus Indien und Carlito (11) aus Argentinien haben eines gemeinsam: ihr Schulweg ist sehr lang und gefahrvoll, doch ihre Lust am Leben und am Lernen ist größer. Sie wissen alle, welches Privileg ihre Ausbildung ist – und doch sind sie auch ganz normale Kinder, die Spaß haben wollen. Mit viel Eigensinn und noch mehr Einfallsreichtum räumen sie Hindernisse aus dem Weg, überwinden Ängste und leben vor, was so oft vergessen wird: dass auch der Weg ein Ziel sein kann.

PRESSENOTIZ

Der Dokumentarfilm **AUF DEM WEG ZUR SCHULE** lässt vieles in neuem Licht erscheinen, das selbstverständlich für uns geworden ist und verzaubert mit seinen Protagonisten: Zahira, Jackson, Samuel und Carlito überraschen uns mit ihrer Leidenschaft, Neugier und ihrer unendlichen Energie. In **AUF DEM WEG ZUR SCHULE** erzählt Regisseur Pascal Plisson eine globale Bildungsgeschichte – von Mädchen und Jungen, ihren Freunden und Geschwistern in der kenianischen Savanne, im Atlasgebirge Marokkos, in Patagonien und am Golf von Bengalen. Mit viel Gespür für Situationskomik porträtiert der Film seine kleinen Helden und feiert ganz nebenbei die Bildung, die oft zu Unrecht als Beschwernis wahrgenommen wird.

AUF DEM WEG ZUR SCHULE ist eine Koproduktion von WINDS, YMAGIS und HERODIADE in Assoziation mit WILD BUNCH und unter Beteiligung der OCS und FRANCE 5. Unterstützt von der UNESCO und AIDE ET ACTION. Produzenten sind Barthélémy Fougea und Stéphanie Schorter (WINDS). Regie führte Pascal Plisson, der gemeinsam mit Marie-Claire Javoy auch das Drehbuch schrieb und mit Simon Watel die Kamera führte.

LANGINHALT

Für den 11-jährigen Jackson aus Laikipia in Kenia beginnt der Weg zur Schule mit aufwändigen Vorbereitungen. Am Tag zuvor gräbt er ein Loch in den sandigen Savannenboden und schöpft das Wasser heraus. Mit einem Teil wäscht er seine Schuluniform, den anderen füllt er für sich und seine Schwester Salome in Plastikflaschen, um für einen langen Schultag versorgt zu sein. Als er fertig ist, bleibt ihm noch genügend Zeit, seine Sandalen zu reparieren und seinen Eltern zu helfen, Holzkohle zu machen. Während des Abendessens erinnert der Vater an die Gefahren, die in der Savanne – auf dem Schulweg – lauern: Besonders vor Elefanten sollen sie besser auf der Hut sein, da sie Menschen angreifen. Am nächsten Morgen machen sich Jackson und seine Schwester Salome mit dem Segen des Vaters auf den 15 Kilometer langen Schulweg. Dafür benötigen sie zwei Stunden. Eine Zeit, die Jackson trotz aller Gefahren unbedingt einhalten will, denn an diesem Morgen hat er die Ehre, auf dem Schulhof die Flagge zu hissen.

Bevor sie das weite Feld der Savanne überqueren, sondieren Jackson und Salome von einem Fels aus die Lage. Links erkennen sie zwischen hohem Gras und Büschen eine Elefantenherde. Sie beschließen diese weit zu umgehen. Auf ihrem Weg passieren sie Giraffen- und Zebraherden. Alles scheint friedlich. Doch Jackson weiß, dass der Eindruck oft täuscht und erklärt seiner Schwester, dass im unübersichtlichen Buschland überall Gefahren lauern. Und plötzlich treffen sie, entgegen ihrer Erwartungen, auf die Elefantenherde ... Der Versuch, diese zu umgehen, schlägt fehl. Sie kommen der Herde gefährlich nahe und müssen fliehen. Dabei lässt Salome ihren offenen Kanister fallen und verliert kostbares Wasser. Diesmal haben sie Glück gehabt und können mit heiler Haut entkommen. Nach einer kurzen Pause geht es weiter, denn Jackson möchte keinesfalls zu spät sein.

Für die 12-jährige Zahira geht wieder ein Wochenende bei ihrer Familie im Hohen Atlasgebirge in Marokko zu Ende. Sie macht ihre Hausaufgaben fertig, dann liest sie ihrer Großmutter noch vor. Die Großmutter erinnert sich daran, dass ihr ein Schulbesuch als Kind verwehrt war. Sie wurde nur in der örtlichen Moschee unterrichtet, wo sie das „Al Hamdou“, die Lobpreisung Allahs, und die anderen Suren des Korans lernte. Ihrer Enkeltochter wünscht sie, dass sie zur Schule geht, um zu lernen und unabhängig zu werden. Zahira und ihre beiden Freundinnen Noura und Zineb bleiben die Woche über in ihrer Schule, wo sie sich einen Schlafsaal teilen. Jeden Montagmorgen machen sie sich gemeinsam auf den 22 Kilometer weiten Weg über schmale Bergpfade, für den sie vier Stunden brauchen.

Neben ihrem Rucksack für die Schule schleppt Zahira noch eine Tasche mit einem Huhn, das ihr die Großmutter als Tauschgut für den Markt mitgegeben hat, so kann sie sich Essen kaufen für die Woche. Ihre Freundin Noura hat sich auf dem steinigen Pfad den Knöchel verletzt. Das strengt an und verlangsamt ihre Reise. Dennoch erreichen Zahira, Noura und

Zineb bald die Straße nach Asni, die Stadt, in der sich ihre Schule befindet. Sie hoffen auf eine Mitfahrgelegenheit, denn ohne würden sie es nicht mehr rechtzeitig zum Schulbeginn schaffen. Doch niemand will sie mitnehmen. Als sie die Hoffnung schon aufgegeben haben, erbarmt sich doch ein Fahrer, der ihnen erlaubt, hinten auf der Pritsche beim Vieh mitzufahren. Zahira, Noura und Zineb sind nun wieder gut in der Zeit. Nur als die Männer zum Gebet anhalten, werden sie etwas nervös, ob sie es pünktlich zum Unterricht schaffen werden.

Auch der 11-jährige Carlito lebt weit weg von der Schule in den Bergen. Sein Zuhause ist ein Bauernhof mit Ziegenzucht in Patagonien in Argentinien. Mit 18 Kilometern hat er einen ähnlich weiten Schulweg wie die anderen Kinder. Täglich reitet er mit seiner kleinen Schwester Mica rund eineinhalb Stunden, um in die Schule zu kommen. Dabei ist der oft steile Abstieg vom Berg nicht ganz ungefährlich. Auf dem lose liegenden Geröll bergab kann das Pferd trotz aller Geschicklichkeit leicht wegrutschen. Wenn der größte Teil des Wegs unfallfrei hinter ihnen liegt, stoppen Carlos und Mica an einem Schrein und verweilen für ein kurzes Dankgebet. Als sie wieder aufsitzen, gelingt es Mica ihren Bruder zu überreden das Pferd zu führen. Sie freut sich riesig.

An einem Strand am Golf von Bengalen in Indien sitzt der 13-jährige Samuel in einem rostigen Rollstuhl und schaut aufs Meer. Seine Mutter holt ihn ab, um ihn zu massieren. Das löst die Verkrampfung seiner Muskeln und Nerven. Später beim Essen albert Samuel mit seinen Geschwistern Emmanuel und Gabriel herum und sie malen sich aus, wie es ist, eigenes Geld zu verdienen und sich kaufen zu können, was sie wollen. Als es Zeit ist, zur Schule zu gehen, wird Samuel in den Rollstuhl gesetzt, den seine Brüder 4 Kilometer weit schieben müssen, was sie täglich über eine Stunde kostet. Emmanuel und Gabriel schieben und ziehen ihren Bruder mit großen Kraftanstrengungen einen unebenen Weg entlang. Sie erinnern sich, dass sie an dieser Stelle vor einigen Tagen von Kühen angegriffen wurden. Dann versperrt ihnen ein defekter Laster den Weg, doch die Männer, die den Reifen wechseln, erweisen sich als hilfsbereit und tragen den Rollstuhl um den Wagen herum. Schließlich kämpfen sich Emmanuel und Gabriel durch einen Wasserlauf, was die Reise zusätzlich erschwert. Zu allem Überfluss hat einer der Rollstuhlreifen auch noch einen Platten. Für die drei Brüder ist eine mittlere Katastrophe eingetreten. Mantel und Schlauch haben sich von der von Rost zerfressenen Felge gelöst. Gott sei Dank ist es nicht mehr weit. Sie schieben und zerren den Bruder mit dem kaputten Rollstuhl bis zum nahegelegenen Schulort, wo sie in einem Fahrradladen Hilfe bekommen.

AUF DEM WEG ZUR SCHULE beschreibt Bildung nicht als etwas Gefürchtetes, das Anstrengung und Mühe bedeutet, sondern als Gegenstand beeindruckender Freiwilligkeit.

Jackson, Zahira, Samuel und Carlito verzaubern uns mit ihrer Leidenschaft, Neugier und ihrer unendlichen Energie. Die Kinder haben einen unverbrauchten Wissensdurst, der ansteckend ist. Trotzdem sind sie ernstzunehmende Persönlichkeiten, die sich ihrer Verantwortung für ihre Familien sehr bewusst sind. So gelingt dem Film, was Kino im Allgemeinen schaffen muss: zu erstaunen, zu bereichern und dabei doch zu unterhalten.

PRODUKTIONSNOTIZEN

AUF DEM WEG ZUR SCHULE entstand durch einen Zufall. Pascal Plisson war für einen Tierfilm auf der Suche nach einem guten Drehort in der Nähe des Magadisees im Norden Kenias unterwegs, als er auf drei junge Massai-Krieger traf. Sie waren auf dem Weg zur Schule und hatten noch vor Morgengrauen ihr Heim verlassen, um rechtzeitig zum Unterricht da zu sein. Ihr Weg dauerte ungefähr zwei Stunden und war voller Gefahren. Stolz zeigte der Jüngste von ihnen Plisson seine Schiefertafel und den Stift. Dann mussten sie auch schon weiter und ließen den verdutzten Dokumentarfilmer zurück.

„Ich habe auf meinen Reisen durch die Welt immer wieder Kinder am Straßenrand, in der Savanne oder in den Wäldern getroffen, aber bis zu diesem Zeitpunkt nie erkannt, was diese Kinder für Anstrengungen unternehmen, um zur Schule gehen zu dürfen“, erzählt Pascal Plisson. „Das zu sehen, machte mich nachdenklich. Vielleicht, weil ich selber früh die Schule verlassen habe, um die Welt zu sehen und auch nie studiert habe. Vielleicht, weil meine Töchter schon stöhnen, wenn sie morgens überhaupt aufstehen müssen, während ich Kinder im Nirgendwo getroffen habe, die ihr Leben riskieren, um in die Schule gehen zu können. Wissen ist fundamental. Schule ist eine Chance. Diese Kinder zu treffen, die alles daran setzen, um Bildung zu bekommen, hat mich tief berührt und hat dazu geführt, dass ich einen Film über diese Kinder machen wollte.“

Als Pascal Plisson mit seiner Idee zum Produzenten Barthélémy Fougea kam, war dieser sofort davon begeistert. Fougea organisierte ein Treffen mit Jean-François Camilleri, Präsident und CEO der Walt Disney Company Frankreich, die als erste Unterstützer des Projekts an Bord kamen.

Nun kam es darauf an, die richtigen Kinder für den Film zu finden. Pascal Plisson wollte nicht nur Kinder, die darum kämpften, in die Schule gehen zu dürfen, sondern die sich auch darüber bewusst waren, was es für ihre Zukunft bedeutet, eine Schule zu besuchen, denn oft ist es so, dass Kinder nur deshalb zur Schule gehen, weil sie dort etwas zu Essen bekommen. Diese Kinder zu finden war mit detektivischer Kleinarbeit verbunden, für die man sich an die UNESCO, Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur, sowie Aide et Action wandte. Aide et Action ist in der ganzen Welt in den Bereichen Bildung aktiv und beide Organisationen waren sofort bereit, die Filmemacher zu unterstützen. Damit ein Kind zur Schule gehen kann, braucht es erst einmal eine Schule. Dort haben die Hilfsorganisationen angesetzt. Sie suchten nach Schulen, die strukturell atypisch organisiert sind oder in geografisch abgelegenen Gegenden liegen und erkundigten sich dann nach Schülern, deren Weg dorthin am beschwerlichsten ist. Die Auswahl gestaltete sich als sehr schwierig, denn letztendlich mussten die Schüler, die den Filmemachern vorschwebten, auch

eine gewisse Haltung in das Projekt einbringen. Aber auch die strukturellen Umstände spielten eine Rolle.

So gab es in China eine geeignete Kandidatin. Aber in China gibt es keine äußeren Gründe, die den Zugang zu Bildung behindern. Die Chinesen wollten nicht, dass der Film einen Eindruck erwecken könnte, der ihrem Selbstverständnis widerspricht. Gleichzeitig erfuhren die Filmemacher über *Aide et Action* von einem Mädchen in Marokko, das in einer ähnlichen Umgebung lebte.

Auch in Australien sollte gedreht werden. Und auch hier kam man von dem Vorhaben wieder ab, weil die äußeren Umstände nicht in das Konzept des Films passten. Die Kinder in Australien leben im Outback, 700 km von ihrer Schule weg. Sie gehen nicht zur Schule, vielmehr kommt die Schule zu ihnen. Ursprünglich über das Radio. Heute über das Internet. Wenn das Kind das 12. Lebensjahr erreicht hat, kommt es in die Stadt und damit zum ersten Mal zur Schule. Bis dahin leben die Kinder verloren in den riesigen Ebenen des Kontinents, mit niemand anderen als ihren Familien als Bezugspersonen. Sie wissen nicht, wie man sich unter Menschen bewegt und verhält, sie wissen meist noch nicht einmal, wie man eine Straße überquert. Sie haben keine Codes für das Leben in der Gemeinschaft. Das interessierte die Filmemacher. Außerdem sollte jedes Kind in dem Film für ein bestimmtes Grundthema stehen: Zugang zu Bildung für Mädchen, ein Gebrechen, Sozialisation etc. Das hätte also gepasst. Aber es stellte sich heraus, dass diese Kinder nicht die eine verbindende Grundvoraussetzung für das Thema des Films erfüllten: das tiefe, aus ihnen selbst heraus kommende Bedürfnis, zur Schule zu gehen. Ihnen fehlte das Bewusstsein dafür, dass Bildung und Wissen ihr Leben und das ihrer Familien grundsätzlich verbessern könnte. Ihnen fehlte diese besondere Motivation, da auch in Australien der Schulbesuch Teil der gesellschaftlichen Konventionen ist, der von den Eltern gewollt ist und betrieben wird.

Ursprünglich sollten in dem Film die Geschichten von fünf Kindern erzählt werden. Begonnen wurde mit dem Dreh in Kenia, weil Pascal Plisson durch seine Tierdokumentationen mit dem Land und den Massai vertraut war. Er spricht auch Swahili und Massai. In Kenia befinden sich die Schulen weit entfernt von menschlichen Siedlungen. Plisson besuchte zehn verschiedene Schulen, die mehrere Tagesreisen voneinander entfernt waren und befragte alle Schüler. In die engere Auswahl kamen 15 Kinder, die zwischen fünf und 20 Kilometer entfernt lebten. Jackson fiel Plisson sofort auf. „Damals war er erst 10 Jahre, aber seine Reife faszinierte mich“, erinnert sich Plisson. „Er erzählte mir, dass er sich immer sicher war, dass seine Mühen, zur Schule zu gehen, eines Tages dadurch belohnt würden, indem jemand wie ich auftauchen würde, um ihm zu helfen weiterzukommen.“

Plisson begleitete Jackson nach Hause, um ihn kennenzulernen und seine Eltern zu treffen. Jackson lebt mit sechs weiteren Personen in einer kleinen Strohhütte. In der Regel wird gemeinsam zu Abend gegessen. Jackson erkannte sehr früh, dass die Schule der einzige Weg

ist, um weiterzukommen. Er möchte unbedingt etwas lernen, einen Job bekommen, seiner Familie helfen und nicht das Leben seiner Eltern führen. Plisson war tief von Jackson und seiner Art berührt. Als er Jackson dabei zusah, wie er seine Kleider mit Wasser wusch, das er zuvor aus einem Loch geschöpft hatte, das er in den Sand gegraben hatte, sagte Jackson zu Plisson: „Nur weil ich der ärmste Schüler bin, heißt dies nicht, dass ich schmutzig zur Schule gehe.“ Das beeindruckte Plisson zutiefst.

Plisson entschied sich, Jackson auf seinem Weg zur Schule zu begleiten. Er legt jeden Morgen und Abend 15 Kilometer zurück. Dabei führt ihn sein Weg über Berge und vorbei an Elefanten. Jedes Jahr werden vier oder fünf Kinder von Elefanten auf dem Weg zur Schule getötet. Jeden Morgen schaut der Lehrer, wer fehlt. Einige seiner Schüler kehren nie mehr zurück. Jackson hat bisher Glück gehabt, einige Male wurde er fast getötet.

Aber Plisson war nicht nur von Jackson fasziniert. Auch die Liebe zu seiner Schwester und die Verantwortung, die er für sie übernahm, rührte den Regisseur. Ohne ihn könnte sie nicht zur Schule gehen. Sie könnte auf dem Weg entführt und vergewaltigt werden. Regelmäßig kreuzen die beiden Kinder den Weg bewaffneter Banden, die die Jüngsten entführen, um sie in den Sudan zu verkaufen. Für das Mädchen ist die einzige Chance, zur Schule zu gehen, dicht bei ihrem Bruder zu bleiben. Und damit er pünktlich ist, hat sie keine andere Wahl, als ihm schnell zu folgen. Das Gleiche galt für das Filmteam, das ihn fast verloren hätte. Um Jackson näher zu sein, hat das Team sein Lager mitten im Busch aufgeschlagen. Einem sehr gefährlichen Ort. Dort wurden sie von sieben Rangern vor wilden Tieren und Banditen geschützt.

Der nächste Stopp war Marokko. Zahira wurde mit Hilfe von Aide et Action in einem Berber-Dorf im Atlasgebirge in Marokko gefunden. Ihr Wunsch ist es, Ärztin zu werden. Als Plisson sie traf, stand er einem brillanten, kleinen Mädchen gegenüber, dessen Familie, insbesondere ihr Vater, klar verstand, wie wichtig Schule für die Tochter ist. Zahira hat ein sehr enges Verhältnis zu ihrer Familie. Den Filmemachern wurde rasch klar, dass das Kind nichts ohne seine Familie tun würde. Der Zugang zu Wissen ist nun mal ein Familienabenteuer. Wenn ihr Vater bestimmt hätte, dass sie im Haushalt helfen muss oder sie verheiratet hätte, wäre es vorbei. Familiäre Solidarität ist in Marokko sehr ausgeprägt. Auf ihrer unglaublichen Reise zur Schule wird Zahira von zwei Freundinnen begleitet. Sie müssen zwei Bergpässe überwinden, was gerade im Winter besonders hart ist. Dann müssen sie per Anhalter weiter und nur wenige Menschen sind bereit, jemanden mitzunehmen. Jeden Montag machen sie sich auf den Weg zur Schule, um am Freitagabend zurückzukehren. Zahira versucht in ihrer schulfreien Zeit auch andere Eltern zu überzeugen, ihre Kinder zur Schule zu schicken.

Alle Kinder wurden mit Hilfe von UNICEF oder Aide et Action gefunden. Die einzige Ausnahme war Samuel. Auf ihn wurde Fougea durch einen Zeitungsartikel aufmerksam, den

ihm ein Bekannter aus Pondicherry schickte. Zuerst wollten ihn Fougea und Plisson nicht berücksichtigen, weil sie befürchteten, dass Samuels Behinderung von dem eigentlichen Thema des Films ablenken würde. Aber durch seine beiden Brüder relativierte sich die Sache, denn nur dank ihnen kann er überhaupt zur Schule gehen. Als Plisson Samuel zum ersten Mal traf, saß er müde in seinem Stuhl, doch wenn er mit seinen Brüdern zusammen war, fing sein Gesicht an zu leuchten. „Als ich seinen Stuhl sah, seine Mutter, wo er lebte und wie er jeden Tag zur Schule ging, seine Beziehung mit seinen Freunden und die Umgebung, der er entfliehen wollte, erkannte ich, dass ich hier eine außergewöhnliche menschliche Geschichte vor mir hatte“, erzählt Pascal Plisson. „Sie brachte mich zum Weinen. Diese drei Kinder haben eine unglaubliche Macht: sie haben Humor und sind den ganzen Tag über fröhlich. Das ist gelebte Solidarität. Es ist eine Hymne an das Leben.“

Da Barthélémy Fougea Argentinien sehr gut kennt, hat er sich um die Auswahl des richtigen Protagonisten dort gekümmert. Neun Kinder in Nord-Patagonien kamen in die engere Wahl. Fougea und Plisson trafen Carlito und fanden seine Geschichte super. Dann besuchten sie die Schule und erläuterten dort das Projekt. Prinzipiell wurden die Kinder nicht bezahlt da sie keine Schauspieler sind, sondern nur ihr Leben dokumentiert wird. Aber man wollte dazu beitragen, dass die ausgewählten Kinder bessere Lernbedingungen erhielten. Also unterstützte man die Schule. Auch Carlitos Eltern unterstützten das Projekt. Nur Carlito wollte erst nicht. Aus einem guten Grund: er wollte keinen Unterricht verpassen! Da dies der Logik der Filmemacher entsprach, wollten sie ihn auch nicht überreden. Da hatte Pascal Plisson die Idee, die Dreharbeiten als Teil eines Schulprojekts anzubieten. Carlito würde alles über das Filmemachen lernen und es später seinen Klassenkameraden weitergeben. Unter diesen Bedingungen stimmte der Junge zu und engagierte sich in dem Projekt.

In Lateinamerika reiten noch viele Kinder zur Schule. Carlito und seine Familie leben inmitten der Anden. Es geht ihnen nicht schlecht. Sie leben in einem bescheidenen Haus inmitten der Wildnis, sind aber nicht arm. Argentinien ist ein Land, das sich um die Ausbildung ihrer Kinder kümmert. Schulen gibt es überall. In diesem Fall interessant ist die enge Beziehung zwischen Carlito und seiner kleinen Schwester. Sie begleitet ihn hinter ihm auf dem Pferd sitzend zur Schule. Im Gegensatz zu den anderen Kindern möchte auch zukünftig mit seinen Eltern auf dem Land leben. Sein Traum ist es, Tierarzt zu werden und sich um die Farm zu kümmern.

Pascal Plisson wollte nicht, dass die Kinder vor der Kamera anfangen zu spielen. Er wollte sie beobachten. Sie sollten ihr Leben wie gewohnt weiterführen. Um das zu erreichen, musste Plisson zuerst ihr Vertrauen erwerben. Also verbrachte er viel Zeit mit ihnen, um ihre Wünsche, ihre Träume kennenzulernen. Die Kinder hatten noch nie in ihrem Leben eine Kamera oder Kameracrew gesehen. Daher war es wichtig, dass sie niemals in die Kamera

schauten. Ansonsten sollten sie sich bewegen und agieren wie sonst auch. Gedreht wurde pro Kind zwölf Tage mit einer 2K-Kamera und ohne Zusatzlicht. Das gedrehte Material umfasste etwa acht bis neun Stunden pro Geschichte. Die Dreharbeiten fanden von Februar bis Oktober 2012 statt.

Als Jackson von den Elefanten angegriffen wurde, war das Team vor Ort und filmte mit. Nur wie Jackson Zuflucht in einem Canyon sucht, wurde nachgestellt, um die Kinder nicht zu gefährden. Dass Plisson 20 Jahre Erfahrungen mit Naturdokumentationen hatte, half ihm bei dem Dreh. „Das ist ein Genre, das die Vorahnung schult“, erzählt er. „Wenn ich einen Gepard sehe, der sich in einer bestimmten Art und Weise bewegt, weiß ich, dass er auf der Jagd ist. Dann kann ich mich mit der Kamera entsprechend einrichten. So ähnlich war es auch mit den Kindern.“ Dass man nie wirklich sagen kann, was passiert, zeigte sich in Indien. Dass Samuel in der Schule ankommt und sein jüngerer Bruder ihm Hemd und Mütze zurechtupft und ihn zum Abschied küsst, hatte die Crew nicht erwartet. Aber sie war zum richtigen Zeitpunkt zur Stelle, um diese Gesten einfangen zu können.

Anfangs war geplant, eine Erzählerstimme über den Film zu legen. Als die Filmemacher mit Hilfe eines Transkripts aber herausfanden, was die Kinder sagten, waren sie so überwältigt, dass sie beschlossen, den Erzähler weg und die Kinder für sich sprechen zu lassen.

Für Pascal Plisson ist die Beziehung zu den vier Kindern mit Abschluss der Dreharbeiten nicht beendet. „Ich habe jetzt vier weitere Kinder“, sagt er. „Man kann sich nicht ihr Vertrauen erwerben und sie dann stehen lassen.“ Er hat dafür gesorgt, dass Jackson und seine Schwester, die er aus den genannten Gründen auf keinen Fall alleine lässt, die Schule wechseln konnten. Außerdem hat er einen Paten gefunden, der sich um ihre Ausbildung kümmert. Plisson hatte beide im Februar besucht und war erstaunt über Salomes Entwicklung: „Damals hatte sie mir nicht einmal in die Augen gesehen, aber jetzt war sie ein erblühtes junges Mädchen, das spricht jetzt Englisch und ist voller Freude! Und mit Samuel, der nie in einem Auto gesessen hatte und nie in der Stadt war, bin ich in ein Kaufhaus gefahren, um ihm eine Schuluniform zu kaufen.“

Für Samuel und seine Familie fand Plisson ebenfalls einen Paten, der ihnen ein Haus baut. Außerdem hat er einen funktionierenden Rollstuhl bekommen.

Die Bedürfnisse von Carlito und Zahira unterscheiden sich von denen der beiden anderen. Deshalb arbeitet man mit den Schulen und Organisationen zusammen, die die Kinder unterstützen. Pascal Plisson sagt von sich, er habe nicht die Angewohnheit irgendwo hinzugehen, sich Vertrauen zu erarbeiten, den Profit einzustreichen und dann wieder abzuhaufen.

Für Barthélemy Fougéa ist das Projekt mehr als nur ein Film: „Es war ein menschliches Abenteuer. Die Kinder haben uns etwas fürs Leben mitgegeben.“

In fast allen Familien, die Plisson für diesen Film traf, gehören die Kinder zur ersten Generation, die zur Schule geht. Inzwischen haben sich die Dinge grundlegend geändert. Selbst in den entlegensten Orten der Welt erkennen die Menschen, dass der Zugang zu Wissen eine Chance ist. Anstatt die Kinder zuhause zu behalten, werden sie jetzt in die Schule geschickt. Die jungen Menschen sind sich bewusst, welches Glück sie haben. Sie nehmen alles auf, sind wissbegierig. Sie wollen reisen, die Welt entdecken, etwas anderes erfahren. „In 15 Jahren werden einige interessante Lebensläufe haben von Menschen, die aus dem Nirgendwo kamen und die so hungrig danach waren zu lernen, dass sie auf menschlichem und intellektuelle Niveau gewachsen sind, was für den Planeten eine echte Glückssache ist“, so Plisson.

Mit **AUF DEM WEG ZUR SCHULE** möchten die Macher den Zuschauern zeigen, dass es andere Realitäten gibt, dass der Zugang zu Wissen nicht für alle Kinder der Welt selbstverständlich ist. „In Frankreich sind wir glücklich, dass wir an jeder Ecke eine Schule haben, aber das ist bei weitem nicht überall der Fall. Dies ist die Botschaft, die ich vermitteln möchte, getragen von der Hoffnung und Energie, die diese Kinder uns geben“, so Pascal Plisson. „Wir müssen dazu beitragen, dass jedes Kind sein Potenzial entwickeln kann. Egal, ob im Busch, in den Bergen oder in unseren Städten. Wir dürfen uns dieser Talente nicht berauben. Wenn diese Kinder eine Chance erhalten, durch Bildung ihrer Situation zu entfliehen, gewinnen wir alle.“

DIE PROTAGONISTEN

JACKSON – 11 Jahre aus Kenia



Jackson riskiert jeden Morgen sein Leben, um 15 Kilometer zur Schule zu laufen. Es ist ein anstrengender, zwei Stunden langer Weg, während dem er über Hügel klettert, Gräben entlang rennt, sich Bahn durch den tiefen Wald bricht, ausgetrockneten Flussbetten folgt und über Hochebenen läuft, während er ständig in Gefahr ist, von wilden Tieren angegriffen zu werden. Auf der Spitze eines Hügels gelegen, hat die Soi Oudo Schule etwa 300 Schüler. Sie wird von der Regierung unterhalten, verfügt nur über geringe Ressourcen und stellt ihren Schülern kein Trinkwasser zur Verfügung, so dass jeder Schüler jeden Tag drei Liter Wasser und Feuerholz für die Küche mitbringen muss. Schulspeisung ist nicht selbstverständlich, da die Regierung nicht immer genügend Geld zur Verfügung stellt, damit die Schule Essen kaufen kann, so dass die Kinder oft mit leerem Magen zur Schule kommen und sie so auch wieder verlassen.

Elefanten, Hyänen, Schlangen und sogar Banditen sind eine Gefahr auf dem Schulweg und zwingen Jackson ständig dazu, seinen Weg zu ändern und Gefahr zu laufen, zu spät zu kommen. In der Region werden jedes Jahr mehr als ein Dutzend Kinder auf ihrem Weg zur Schule von Elefanten getötet. Jacksons Vater besitzt kein Vieh, was Jackson zu einem der ärmsten Schüler seiner Schule macht. Doch trotz all der Schwierigkeiten, die er meistern muss, verliert er nie seinen Humor. Seine Lehrer erzählen, dass er ein fleißiger Schüler sei, überaus intelligent, Klassenbesten und Kapitän der Fußballmannschaft.

Jackson ist auf seinem Schulweg nicht alleine. Jeden Tag nimmt er seine kleine Schwester Salome an die Hand und führt sie sicher durch die Gefahren. Um lernen zu können, ist er bereit, jeden Tag sein Leben zu riskieren. Sein Ziel ist es, ein Stipendium zu erhalten, so dass er eines Tages aufs College kann.

Jackson träumt davon, zu lernen. So dass er später einmal Pilot werden und gleichzeitig mit einem guten Job seine Familie finanziell unterstützen kann. In seinen Augen sehen wir das

Strahlen, das wir oft in den Augen von Kindern sehen, die in weit entfernten Ecken der Welt leben und die bereit sind, Berge zu versetzen, um zur Schule gehen zu können.

ZAHIRA – 12 Jahre aus Marokko



Zahira lebt mit ihrer Familie im Herzen des Imil Tals in dem Berberdorf Douar Tinghrine. Ihr Vater Hassan arbeitet in Oukaimeden und kommt nur für den Markttag nach Hause zurück. Ihre Mutter Fatima kümmert sich um den Haushalt, die Tiere und die Nüsse, die sie anbaut. Im Haushalt leben außerdem Zahiras Großeltern. Die Familienatmosphäre ist von einem liebevollen und warmen Umgang miteinander geprägt.

Zahira ist ein fröhliches und zielstrebiges Mädchen, sie hat zwei Brüder und vier Schwestern. Die jüngsten Geschwister besuchen die Schule im Dorf. Ihre Brüder dürfen weiterführende Schulen besuchen. Den Schwestern ist dies nicht vergönnt. Sie müssen der Mutter bei der Hausarbeit helfen oder wurden mit 13 verheiratet.

Zahira ist der Stolz und die Freude der Familie. Sie ist eine der besten Schülerinnen in ihrer Klasse und sie ist zuversichtlich, dass sich ihr Traum, Ärztin zu werden, erfüllen wird. Mit ihrer Ausbildung will sie ihre Zukunft verändern. Ihr Traum ist es, zu helfen und die Rechte von Frauen zu verteidigen. Sie weiß genau, was sie will und sie setzt alles daran, es umzusetzen. Ein Schulbesuch ist die einzige Möglichkeit, an ihr Ziel zu gelangen.

Jeden Montag macht sich Zahira fertig für ihre Reise zur Schule in Asni. Die Schule ist zu weit entfernt, so dass Zahira die Woche über dort bleiben muss. Während dieser Zeit lebt sie in einer zur Schule gehörenden Unterkunft, wo sich Chtou um sie kümmert, die wie eine zweite Mutter für sie ist.

Zahiras Weg zur Schule beginnt bei Tagesanbruch, da die vor ihr liegende Reise lang und mühsam ist. Der Abschied ist immer schwer für sie, da sie sehr an ihrer Mutter hängt. Doch sobald sie ihre Freundinnen Noura und Zineb auf der anderen Seite des Flusses trifft, ist ihre Stimmung schon wieder sehr viel fröhlicher – denn sie ist nicht die Einzige, die Opfer für eine bessere Zukunft bringt. Die drei Freundinnen durchqueren mit einem dreistündigen

Marsch zuerst die Berge. Nachdem sie den Fluss überquert haben, gehen sie nach Tizi und laufen von dort nach Imlil, wo sie mit einem Minibus nach Asni gelangen.

Obwohl erst 12 Jahre alt, gelingt es Zahira immer wieder, ihre Freundinnen zu motivieren weiterzugehen, wenn die Reise zu lang oder zu schwer erscheint. Es sieht so aus, als ob es nichts gibt, das ihre positive Einstellung oder ihre Zielstrebigkeit beeinträchtigen kann.

In ihrer Freizeit besucht Zahira in abgelegenen Bergdörfern Familien, um sie zu überzeugen, ihre Kinder zur Schule zu schicken.

CARLITO – 11 Jahre aus Argentinien



Carlito ist nicht wie andere Schulkinder. Jeden Tag im Morgengrauen steht er auf und reitet mehr als 25 Kilometer durch die Berge und weiten Ebenen Patagoniens zur Schule. Ihm bleibt keine Wahl. Seine Schule befindet sich im nächsten Tal, auf der anderen Seite der Berge. Sein Vater Gilberto hatte ihm ein Maultier gekauft, als er 6 Jahre alt war und auf diesem Maulesel hatte der Junge die erste seiner langen, täglichen Reisen zur Schule angetreten.

Als er 10 wurde, gab ihm Gilberto ein Pferd, Chiverito, der ihm ein guter Reisekumpan wurde. In diesem Jahr bekam Carlito einen weiteren Begleiter: seine kleine Schwester Micaela. Mit ihren sechs Jahren ist sie noch zu jung, um alleine zur Schule zu gehen, aber im kommenden Jahr wird Carlito das Chaos Mala Internat besuchen und dann wird Micaela den Schulweg alleine reiten.

Als Sohn eines Schäfers lebt Carlito im entfernt liegenden Herz der Kordilleren mit seinem Vater, seiner Mutter Nelida und seiner kleinen Schwester. Diese eng zusammenstehende Familie lebt isoliert vom Rest der Welt in einem Tal in der Wildnis in einem kleinen, 20 qm großen Haus. Die Kinder sind das Zentrum der Familie. Die Eltern tun alles, damit sie in einem Klima aus Harmonie und Liebe aufwachsen. Carlito ist der Älteste und die Hoffnungen der Familie ruhen auf seinen Schultern. Er liebt es, zur Schule zu gehen und zu lernen.

Carlitos Schulweg ist ein Treck, auf dem es jeden Tag neue Abenteuer zu bestehen gilt. Dank Chiverito kann er jede Art von Terrain passieren – Canyons, Berge, Ebenen und Flüsse – und

sich jeder Art von Klima stellen. Zwischen dem Tier und dem Jungen besteht eine erstaunlich, tiefe Bindung.

Die Mehrheit der Kinder, die in isolierten Gegenden leben, hoffen, dass sie genügend lernen können, um eines Tages ihre Familien, ihre Kultur und ihre Heimat verlassen zu können. Carlito möchte Tierarzt werden. Er würde seine Heimat niemals verlassen. Im Gegenteil. Er möchte seinen Beruf in seiner Heimat ausüben. Er möchte bei seiner Familie bleiben, dort leben und als Tierarzt arbeiten. Aber er möchte den Menschen dort auch helfen, andere Einkommensarten zu finden und mithelfen das Leben der Schäfer zu verbessern.

SAMUEL – 13 Jahre aus Indien



Samuel leidet an Kinderlähmung (Poliomyelitis) und kann nicht mehr laufen, doch sein Hunger nach Bildung ist so groß, dass ihn niemand davon abhalten kann, zur Schule zu gehen. Er und seine Brüder Emmanuel und Gabriel stammen aus einer armen Fischerfamilie und sind voller Tatendrang. Sie leben in einem kleinen Dorf im Süden der indischen Provinz Madurai in der Nähe Sri Lankas. Ihre Mutter hat nicht immer genügend zu essen für sie, bemüht sich aber dennoch, Samuel und seine Brüder vor dem Schulweg zu stärken. Samuels Wunsch, auch zur Schule zu gehen, war so groß, dass sein Vater einen Rollstuhl baute, so dass sie ihn mitnehmen können.

Seitdem verlassen Emmanuel und Gabriel jeden Morgen gemeinsam mit ihrem älteren Bruder das Haus. Rasch hat sich Samuel als exzellenter Schüler mit viel Humor und Vorstellungskraft entpuppt. Jeder mag ihn und alle wissen, dass er in der Lage ist, seinen Traum auch umzusetzen. Er möchte Arzt werden und anderen Kindern, die wie er an Polio erkrankt sind, helfen.

Jeden Morgen stehen die drei Brüder bei Tagesanbruch auf und machen sich auf den Weg zu ihrer acht Kilometer entfernten Schule. Der Weg ist voller Hindernisse und verlangt den Brüdern große physische Anstrengungen, Mut und eisernen Durchhaltewillen ab. Der Weg ist lang und um die Schule zu erreichen, ziehen und schieben Emmanuel und Gabriel Samuels

Rollstuhl unter den schwersten Bedingungen über eine Stunde lang. Mechanische Probleme mit dem Stuhl, schwerer Regen, herab fallende Felsen, verräterischer Sand, Schlaglöcher, über die Ufer tretende Flüsse und dichte Wälder sind nur einige der Hindernisse, die sie überwinden müssen, um rechtzeitig die Schule zu erreichen. Um sauber und ordentlich anzukommen, verpacken die Jungs ihre Schuluniformen – die Schule stellt pro Jahr eine Uniform zur Verfügung – in Plastiktüten bevor sie das Haus verlassen. Kurz bevor sie da sind, verstecken sie sich, ziehen die Uniformen an und kämmen sich die Haare.

Egal unter welchen Voraussetzungen, wenn es darum geht, ihren Bruder zur Schule zu bringen, sind Motivation, Wille und Courage von Emmanuel und Gabriel einfach unschlagbar.

BIOGRAFIEN / STAB

Pascal Plisson –
Regie, Drehbuch, Kamera



Pascal Plisson ist ein französischer Dokumentarfilmer, der meist neben der Regie auch das Drehbuch schreibt und die Kamera führt. Zu seinen Arbeiten gehören u.a. die Fernsehproduktionen „Dimanche à la ferme“, „2ème partie“ (2012), die Folgen „Cheetahs: Fast and Furious“ (2007) und „Elephant Family: Bonds for Life“ (2006) der Doku-Serie „Mutual of Omaha's Wild Kingdom“. Bei beiden Folgen zeichnete er auch als Autor und Kameramann verantwortlich. Bei der Dokumentation „Les mystères de Clipperton“ war er neben Brigitte Delahaie, Luc Marescot und Didier Touchette Koregisseur. Für die Abenteuerkomödie SAFARI (2009) von Olivier Baroux u.a. mit Kad Merat (WILLKOMMEN BEI DEN SCH'TIS, „Bienvenue chez les Ch'tis“, 2008) lieferte er die Idee und schrieb am Drehbuch mit. Die von ihm produzierte Dokumentation „Siberie, terre de la soif“ (1994) erhielt 1994 den Grand Prix/Prix Spécial du Jury beim Festival international du film de montagne in Autrans. **AUF DEM WEG ZUR SCHULE** ist sein Debüt für das Kino.

Filmografie (Auswahl):

KINO

- | | Titel |
|------|---|
| 2013 | AUF DEM WEG ZUR SCHULE
(„Sur le chemin de l'école“) |
| 2008 | SAFARI (Idee, Koautor, Regie 2 nd Crew) |

TV

- | | Titel |
|------|---|
| 2012 | „Un jour à la ferme“ |
| 2011 | „Enquête exclusive“ (Großformat) |
| 2009 | „J'ai vu changer la terre“ |
| 2008 | „Vu du ciel - l'homme et l'animal“ |
| 2007 | „Vu du ciel - la mer en France“ |
| 2006 | „Vu du ciel - la biodiversité au Kenya“ |
| 2005 | „Clipperton, planète mystère“ |
| 2003 | „Massai les guerriers de la pluie“ |
| 2002 | „Fissi, vie et mort d'une hyène“ |

- „Salama, guépard solitaire”
- 2001 „Quand les éléphants meurent“
- 1999 „Les nettoyeurs de la savane”
- 1998 „Conflicts dans un fleuve”
- 1997 „Conflicts dans un arbre“
- 1996 „50° de solitude en Australie“
- 1995 „Les routiers de l'extreme en Sibirie“
- 1994 „Sibirie, terre de la soif“ (Produktion)

Barthélémy Fougea – Produktion

Barthélémy Fougea ist ein renommierter Dokumentarfilmproduzent und zusammen mit seinem Bruder Frédéric Fougea Inhaber der Produktionsfirma Boréales, die sich auf hochwertige Dokumentationen und Programme für die Fernseh-Primetime sowie fiktionale Produktionen spezialisiert hat. Laut einer Erhebung von Ecran Total 2006 gehört Boréales zu den erfolgreichsten Dokumentarfilmproduzenten Frankreichs. Der thematische Hauptfokus der Firma liegt auf den Themen „menschliche Abenteuerlust, die Beziehung zu Tieren, Wissenschaft und Geschichte“. Zu seinen Produktionen gehören die Fernsehdokumentationen „Volcano Devils“ (2011) von Jérôme Cornuau, „Le sacre de l'homme“ (2007) von Jacques Malaterre oder „La fabuleuse histoire des hommes et des animaux“ (2001) von Frédéric Fougea. Seine Sporen verdiente sich Fougea als Executive Producer bei HANUMAN („Hanuman – Im Königreich der Affen“, 1998) von Frédéric Fougea.

Filmografie (Auswahl):

KINO

	Titel	Regie
2013	AUF DEM WEG ZUR SCHULE („Sur le chemin de l'école)	Pascal Plisson

TV

	Titel	
2007	„The Rise of Man“	Jacques Malaterre
2004	„Homo Sapiens”	Jacques Malaterre
2002	„Masai: The rain Warrior“	Pascal Plisson
2001	„Species Odyssey“	Jacques Malaterre
1996	„Hanuman“	Frédéric Fougea

Marie-Claire Javoy – Drehbuch

AUF DEM WEG ZUR SCHULE ist nach dem Dokumentarfilm LE PREMIER CRI („Der erste Schrei“, 2007) von Regisseur Gilles de Maistre die zweite Arbeit als Drehbuchautorin von Marie-Claire Javoy.

Simon Watel – Kamera

Simon Watel hat mit Pascal Plisson bereits gemeinsam die Kamera bei „Cheetahs: Fast and Furious“ (2007) und „Elephant Family: Bonds for Life“ (2006) der Doku-Serie „Mutual of Omaha's Wild Kingdom“ gedreht. **AUF DEM WEG ZUR SCHULE** ist sein Kinodebüt.

Sarah Anderson – Schnitt

Sarah Anderson hat bereits mehrere Kurzfilme, Dokumentationen und Folgen von Fernsehserien geschnitten. Darunter „Clash“ (2012) und „Vénus & Apollon“ (Venus und Apoll, 2009).

Sylvie Lager – Schnitt

Sylvie Lager hat zahlreiche Fernseh- und Kinofilme geschnitten. Darunter LE MOINE („Der Mönch“, 2011) von Dominik Moll mit Vincent Cassel, PARLEZ-MOI DE LA PLUIE („Erzähl mir was vom Regen“, 2008) von Agnès Jaoui, ENSEMBLE, C'EST TOUT („Zusammen ist man weniger allein“, 2007) von Claude Berri mit Audrey Tautou und der Animationsfilm ARTHUR ET LES MINIMOYS („Arthur und die Minimoys“, 2006) von Luc Besson.

Emmanuel Guionet – Ton

Emmanuel Guionet vertont Dokumentationen und Fernsehspiele. Zu seinen Arbeiten gehören „Tous cobayes?“ (2012) von Jean-Paul Jaud oder LE PREMIER CRI („Der erste Schrei“, 2007) von Gilles de Maistre.

Laurent Ferlet – Scoremusik

Laurent Ferlet komponiert Musik für Dokumentationen und fiktionale Fernsehproduktionen. Zu seinen letzten Arbeiten gehören die Fernsehdokumentationen „Les Larmes des Crocodiles“ (2012), Folgen der Serie „J'ai vu changer la Terre“ (2012) und „Dimanche à la ferme“ sowie „2ème partie“ (2012). **AUF DEM WEG ZUR SCHULE** ist seine erste Arbeit für die große Leinwand.

Mit einer „Eselstärke“ in die SOS-Schule

Bildung ist neben Liebe und Geborgenheit das wichtigste Gut, das wir unseren Kindern mit auf den Weg geben können. Doch in vielen armen Gegenden herrscht ein eklatanter Mangel an Bildungsmöglichkeiten. Die SOS-Kinderdörfer bauen und unterhalten dort Schulen, wo es keine gibt.



Sanankoroba/Mali – Bereits früh am Morgen erschwert die gleißende Sonne das Durchqueren der Wüste in Mali. Der kleine graue Esel schnauft, hinter sich her zieht er einen Karren mit mehreren Kindern darauf. Früher mussten die Kinder den zwölf Kilometer langen Schulweg durch die Wüste zu Fuß gehen. Mit den Schulranzen auf dem Rücken.

Mali zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Ein Drittel des Landes ist mit Wüstensand der Sahara bedeckt. Eine Schule zu besuchen bedeutet für die Kinder eine einmalige Chance, Ausbildung und damit bessere Zukunftsperspektiven zu bekommen. So ist es auch für die Schüler der SOS-Hermann-Gmeiner-Schule in der kleinen Stadt Sanankoroba. Sie scheuen deshalb den langen Weg aus weit abgelegenen Dörfern nicht.

Dass die Kinder der SOS-Schule in Sanankoroba nun vier „Schulbusse“, angetrieben von je einer „Eselstärke“ haben, verdanken sie Schülern und Lehrern aus Deutschland. Auf Schulfesten, Flohmärkten und Weihnachtsbasaren nahmen sie fleißig Geld ein, um den Kindern in Mali ihren Schulweg zu erleichtern. So konnte die Hermann-Gmeiner-Schule rund 40 Kindern aus weit entfernten Dörfern vier Eselkarren zur Verfügung stellen.

So, wie die Kinder aus Sanankoroba gibt es viele Kinder weltweit, die durch SOS-Kinderdörfer die Möglichkeit einer Schulbildung bekommen. Jeden Tag bereiten sich 108.000 Kinder auf den Schulweg vor, um in 182 SOS-Hermann-Gmeiner Schulen auf der ganzen Welt den Unterricht zu besuchen. Nicht immer ist der Schulweg kurz und einfach. Doch den Kindern ist, wie auch Jackson, Zahira und Samuel in der Dokumentation **AUF DEM WEG ZUR SCHULE**, bewusst, wie wertvoll der Schulbesuch ist. „Bildung und Ausbildung ist für die SOS-Kinderdörfer neben liebevoller Zuneigung und Geborgenheit ein zentrales Thema“, erklärt der Vorstand der SOS-Kinderdörfer weltweit, Dr. Wilfried Vyslozil. Bildungsarbeit als Schwerpunkt gehört zum weltweiten Engagement der SOS-Kinderdörfer. „Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung“, sagt Vyslozil.

Da gibt es noch viel zu tun. Laut UNESCO-Weltbildungsbericht für das Jahr 2012 gehen heute weltweit 61 Millionen Kinder im Grundschulalter und 71 Millionen Jugendliche nicht zur Schule.

Mehr Informationen: www.sos-kinderdoerfer.de

SOS-Kinderdörfer weltweit

Konto: 22222 00000

BLZ: 430 609 67

GLS Bank